

## Thomas-Morus-Gilde und Cartell trauern um Heinz-Albert Heindricks



Die Thomas Morus Gilde Gelsenkirchen trauert um Professor Heinz-Albert Heindricks. Der 90jährige starb am 12. März 2021 nach kurzer schwerer Krankheit.

Heinz-Albert Heindricks gehörte im Oktober 1979 zu den Gründungsmitgliedern der Thomas Morus Gilde. Initiiert wurde diese Neugründung durch den damaligen Ruhrbischof Kardinal Franz Hengsbach und begleitet durch Freunde der Bochumer Alfred Delp Gilde.

Und Heinz-Albert Heindricks setzte Zeichen. 1990/1991 war er Vorsitzender der Gelsenkirchener Gilde und in den Jahren seiner Mitgliedschaft auch beständiger Impulsgeber im örtlichen Gildeleben. Unvergessen seine wortgewaltigen, feinsinnigen Beiträge zum Jahresauftakt der Gilde auf höchstem Niveau.

1990 vertonte Heinz-Albert auch das Lieblingsgebet von Pater Rupert Mayer „Herr, wie du willst, soll mir gescheh'n“.

Von 1993 bis 1994 stellten die Gelsenkirchener Freunde unter seiner Leitung den Cartell-Vorstand. Vor allem die Nachwuchsgewinnung hatte sich Heinz-Albert auf die Fahne geschrieben. Mit Professor Dr. Hans-Georg Krengel gab es sogar einen eigenen Jugend- und Nachwuchsbeauftragten.

Doch Heinz-Albert Heindricks war weit über Gelsenkirchen als Lyriker, Komponist, Künstler und Theaterkritiker bekannt. Das künstlerische Universalgenie wurde am 15. Oktober 1930 in Brühl geboren. Er studierte Germanistik, Musikwissenschaft, Dirigieren und Komposition.

Schon früh entdeckte Heinz-Albert seine seltene Gabe Musik als Farbe wahrzunehmen. Als sogenannter Synästhetiker setzte er sein Talent um in Musik, Lyrik und Malerei.

Vor genau 70 Jahren, 1951, durfte Heinz-Albert Heindricks in einem Theaterstück mit gleichem Namen diesen Hiob spielen, dabei seine künstlerischen Talente unter Beweis stellen – und, nicht unbedeutend, bei diesem Stück auch seine spätere Ehefrau Ursula kennenlernen. Die Ehe wurde mit drei Söhnen gesegnet.

1960 wurden die beiden Heindricks in Gelsenkirchen ansässig. Zusammen mit seiner Frau Ursula war er auch sehr aktiv in der Europäischen Märchengesellschaft und trieb die internationale Märchenforschung maßgeblich voran.

In den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts sah Heinz-Albert Heindricks seine künstlerischen Ziele fremdbestimmt und verraten. Seine Gedichte „im Widerstand gegen die Vereinnahmung im Kulturbetrieb“ waren eine Antwort darauf.

Für ihn war die Kunst Gestaltung menschlichen Hoffens und Bangens, auch seines lebendigen Glaubens. Er wollte sich mit Lyrik und Musik dem Prozess des Vergessens entgegensetzen. Für ihn hatte Gott dem Menschen die Schöpfung zu Kultur und Verantwortung übergeben und anvertraut.

Für sein künstlerisches und ehrenamtliches Engagement hat Professor Heinz-Albert Heindricks mehrere Preise bekommen und wurde 2001 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

20 Lyrikbände hat Heinz-Albert Heindricks im renommierten Rimbaud-Verlag vorgelegt. Lassen wir ihn selbst noch einmal zu Wort kommen mit seinem letzten Gedicht aus seinem letzten Lyrikband „Sterngefieder“:

*„jeder Tod/ ist ein Weltuntergang/ was/ wird sein/ mit dir mit mir/ was mit den  
Myriaden/ von Galaxien/ Danach“*

Und ein anderes Gedicht unter dem Titel Sterben und Werden:

*„alles/ was lebt/ auf der Welt/ das muss verblühen/ doch solange der Staub atmet/  
keimt noch/ immer auch Liebe“*

Thomas Walthoff  
Vorsitzender Thomas Morus Gilde  
Gelsenkirchen

Dr. Klaus Kottmann  
Vorsitzer Cartell Rupert Mayer  
Hamburg